Ein Segen fürs Hallenbad

Gewässerweihe der Griechischen Gemeinde – Neujahrsfest wird am Samstag nachgeholt

VON TANJA LÜHR

Vom Beckenrand ins Wasser: Pana Athanasiadis war einer der beiden jungen Männer, die am Samstag ins kühle Nass sprangen, um das Holzkreuz herauszufischen. Nach alter hellenischer Sitte küsste er es und brachte es anschließend dem Bischof. FOTOS: SABINE HERMSDORF-HISS

Geretsried – Zum fünften Mal fand am Samstag die Gewässersegnung der Griechischen Gemeinde im städtischen Hallenbad statt. Der für Bayern zuständige Bischöfliche Vikar der Griechisch-Orthodoxen Metropolie von Deutschland, Apostolos Malamoussis, nahm die Zeremonie im Beisein von rund 70 Besuchern vor. Auch Seine Exzellenz, Weihbischof Evmenios von Lefka, erwies den Veranstaltern die Ehre.

Die Gewässerweihe mit Gottesdienst gehört mittlerweile wie das Neujahrs- und das Patronatsfest zu den Traditionen, die die Griechen in Geretsried pflegen. In der Heimat wird in der Regel das Meer gesegnet, in München jedes Jahr am Tag der Heiligen Dreifaltigkeit, dem 6. Januar, die Isar. Seen und öffentliche Bäder können jedoch genauso in den Genuss der Segnung kommen. „Selbst in Griechenland ist das üblich in Städten, die nicht am Meer liegen“, sagte Evangelos Karassakalidis, der langjährige, ehemalige Vorsitzende der Griechischen Gemeinde.

Man habe anfangs überlegt, auch einmal an die Isar zu gehen, jedoch keinen geeigneten Platz gefunden. „Ich glaube auch, dass bei der Kälte im Januar nicht so viele Besucher kommen würden, wenn wir die Isar oder den Starnberger See segnen würden“, meinte Karassakalidis. So sprangen am Samstagnachmittag nach alter hellenischer Sitte wieder zwei junge Männer und anschließend drei Kinder vom Beckenrand des Hallenbads ins Wasser, um ein zuvor von Bischof von Levka in Weihwasser getauchtes Holzkreuz herauszuholen. Wer es als erster erreichte, küsste das Symbol und brachte es dem Geistlichen. Pana Athanasiadis und Athanasios Karasakalidis sowie die Kinder Michail, Dionisios und Panagiota übernahmen diese Aufgabe heuer.

Ehrengäste und hohe Geistlichkeit: (v. li.) Polizeipräsident Robert Kopp, Bürgermeister Michael Müller, Evangelos Karassakalidis von der Griechischen Gemeinde, Erzpriester Apostolos Malamoussis, Priester Georgios Siomos und Weihbischof Evmenios von Lefka.

Bürgermeister Michael Müller bedankte sich in seinem Grußwort für die Durchführung des Zeremoniells. Er stellte in Aussicht: „Im Januar 2021 könnte die Gewässersegnung erstmals im neuen interkommunalen Hallenbad stattfinden.“ Die Besucher quittierten das mit Applaus. Müller, der auch die Lesung aus dem Buch Jesaja vornahm, weil diesmal keine katholischen und evangelischen Pfarrer wie sonst teilnahmen, bat um „Gottes Segen für all die Herausforderungen, die wir in 2017 und den kommenden Jahren zu bewältigen haben“. Auch der Polizeipräsident für Oberbayern Süd, Robert Kopp, war der Einladung nach Geretsried wie bereits 2016 wieder gefolgt. Er sprach von „gelebter Integration“, welche die griechisch-orthodoxe Gemeinde in der Stadt über Konfessionsgrenzen hinweg praktiziere. Er würde sich dieses harmonische Zusammenleben überall wünschen. Nach dem Gottesdienst ließen die Griechen den Tag im Lokal „Ammos“ am Neuen Platz ausklingen.

In den vergangenen Jahren hatte sich der Gewässersegnung das Griechische Neujahrsfest mit dem Anschneiden des Kuchens Vasilopita angeschlossen. Diesmal standen die Ratsstuben wegen der Vorbereitungen für den Krönungsball der Faschingsgesellschaft Narreninsel am Abend nicht zur Verfügung. Der Isarau-Saal, in dem im Vorjahr gefeiert worden war, ist zu klein. Das Fest wird am Samstag, 14. Januar, in den Ratsstuben nachgeholt.

WIRTSCHAFT IM LANDKREIS

Mehrweg liegt im Trend

Firma Lerche vertreibt Coffee-to-go-Becher

Gelting – Es gibt sie aus Porzellan, Plastik oder Edelstahl, mit oder ohne Henkel, in sämtlichen Farben: Die Rede ist von den Coffee-to-go-Bechern der Geltinger Firma Lerche. Sie alle vereint das Motto: Mehrweg statt Einweg.

Dass der Pappbecher ausgedient hat (wir berichteten), erkannte Stefan Lerche schon vor einiger Zeit. Seit zwölf Jahren entwickelt seine Firma im Geretsrieder Ortsteil Gelting Werbemittel für Unternehmen. Lerche kommt selbst aus dem Gastronomie-Großhandel, Kaffeebecher als Werbeträger lagen daher nicht fern. Auch, weil sich in dem Bereich einiges getan habe. „In der Gesellschaft ist das Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Umweltschutz im Laufe der Jahre enorm gewachsen“, sagt der Geschäftsführer. Davon profitiert er: „In der Produktion von wiederverwendbaren Coffee-to-go-Bechern sind wir europaweit unter den zehn Marktführern“, berichtet Lerche. Um Qualität zu gewährleisten, ist dem 47-Jährigen regionale Herstellung wichtig: „Die Konzepte entwickeln 20 Mitarbeiter im Büro in Gelting, konfektioniert und produziert werden die Becher in München.“

Der prominenteste Kunde in der Gegend ist der Geretsrieder Eissportclub River Rats. Der Verein habe Becher bestellt, auf denen die ganze Eishockeymannschaft zu sehen ist. „Die Leute werden mobiler, gerade für die junge Generation ist der Mitnehm-Trend eine Selbstverständlichkeit“, sagt Lerche. „Wir helfen dabei – nachhaltig und umweltfreundlich.“ mh

Porzellan, Plastik oder Edelstahl: Stefan Lerche bietet in Gelting eine große Auswahl an wiederverwendbaren Coffee-to-go-Bechern an. FOTO: SABINE HERMSDORF-HISS

KATHOLISCHE ARBEITNEHMERBEWEGUNG

„Migration ist verkraftbar“

Neujahrsempfang: Referent Rappenglück fordert interkulturelle Dialogbereitschaft

Geretsried – Rund 70 Gäste folgten am Dreikönigstag der Einladung des Ortsverbands der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB). Nachdem eine Gruppe von Sternsingern im Pfarrsaal der Heiligen Familie Geld für notleidende Kinder gesammelt hatte, trat Prof. Dr. Stefan Rappenglück leicht angeschlagen ans Rednerpult. Der Dozent an der Münchner Hochschule für angewandte Wissenschaften entschuldigte sich vorab, dass er aufgrund eines überraschenden Migräneanfalls nicht in Hochform sei und seinen Vortrag zum Thema „Flucht und Asyl: Herausforderung für uns Christen“ etwas kürzen werde. Eine charmante Untertreibung, denn Rappenglück nannte in der darauffolgenden Stunde nicht nur überraschende Zahlen. Er stellte sich in einer anschließenden Diskussion auch den Fragen der Zuhörer und blieb kaum eine Antwort schuldig.

Flucht und Asyl: Über diese Themen referierte Prof. Dr. Stefan Rappenglück (li.) beim Neujahrsempfang der Katholischen Arbeitnehmerbewegung. Er plädierte dafür, dass gegenüber straffällig gewordenen Ausländern eine „klare Kante“ gezeigt werden müsse. FOTO: HL

Dass Deutschland seit dem Jahr 2015 nach den USA das Land mit der zweithöchsten Zuwanderung ist, wussten die meisten. „Wir haben davor aber Zeit für eine vorausschauende und nachhaltige Migrationspolitik verloren“, konstatierte der Referent. Denn bis 2015 sei das Modell einer Migrationsgesellschaft weitgehend abgelehnt worden. Auch wenn sich die Asylverfahrensdauer von durchschnittlich sieben Monaten auf zwei Monate verkürzt habe und die Asylanträge in dieser Zeit stark zurückgegangen sind, wollte Rappenglück keine Entwarnung geben. Denn einer hohen Hilfsbereitschaft vieler ehrenamtlicher Kräfte stehe ein erstarkender Rechtspopulismus und allein in Deutschland pro Jahr über 1000 Angriffe auf Flüchtlingsheime gegenüber.

Rappenglück, der eine Zeit lang in Israel gelebt hat und an der Hebräischen Universität Jerusalem wirkte, glaubt, dass die Bundesregierung die Nahost-Politik zu lange vernachlässigt habe: „Die Konsequenzen bekommen wir jetzt zu spüren.“ Sein Fazit: Da vor allem für die Krisenländer des Mittleren Ostens und Afrikas keine schnellen Lösungen in Sicht sind, wird Deutschland für eine beträchtliche Zahl von Flüchtlingen zur neuen Heimat. Deshalb gelte es nun, den Grundstein für eine erfolgreiche gesellschaftliche Teilhabe zu legen. Dazu gehört für den Hochschulprofessor das Erlernen der Sprache ebenso wie der Zugang zu Bildung und Arbeitsmarkt. Die Kirche habe die Aufgabe, als mahnende Stimme den religiösen und interkulturellen Dialog zu fördern. „Migration ist verkraftbar, wenn es endlich eine nachhaltige und europäisch abgestimmte Migrationspolitik gibt“, forderte der Referent. Gegenüber straffällig gewordenen Ausländern müsse indes eine „klare Kante“ gezeigt werden und auch schnelle Abschiebungen ermöglicht werden.

Dass diese Vorgaben in der Realität nicht immer leicht durchzusetzen sind, bemängelte Stadträtin Sonja Frank (Freie Wähler) in der anschließenden Diskussion. „Afghanische Familien, die sich hier immer an die Regeln halten und vorbildlich integriert sind, werden abgeschoben, und potenzielle Gefährder dürfen im Land bleiben“, kritisierte die Referentin für Soziales und Integration. Rappenglück gab ihr Recht. „Das ist ein Dilemma, das hoffentlich bald endet“, sagte der Professor.

KAB-Ortsvorsitzender Gerhard Beißler versprach abschließend: „Die KAB wird sich auch weiterhin politisch zu Wort melden.“ Dass der Einfluss des kleinen Ortsverbands verglichen mit anderen Parteien doch sehr begrenzt ist, möge seine rührigen Mitglieder nicht davon abhalten.

PETER HERRMANN

IHRE REDAKTION

Pfaffenrieder Straße 9
82515 Wolfratshausen
Sabine Schörner
Tel. (0 81 71) 26 92 33
Doris Schmid
Tel. (0 81 71) 26 92 39
Fax (0 81 71) 26 92 40
geretsried@isar-loisachbote.de
www.facebook.com/geretsrieder.merkur

AKTUELLES IN KÜRZE

POLIZEIBERICHT

Drogen am Steuer

Unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln stand ein Geretsrieder, als er am Freitag gegen 14.30 Uhr von der Polizei kontrolliert wurde. Der 36-Jährige war laut Pressebericht mit seinem Pkw am Kirchplatz unterwegs, als er angehalten wurde. Er zeigte bei der Kontrolle deutliche drogentypische Ausfallerscheinungen. Ein Test ergab, dass der Geretsrieder Amphetamine konsumiert hatte. Er musste eine Blutprobe abgeben. Ihn erwartet ein Ordnungswidrigkeitsverfahren. Ein Führerscheinentzug dürfte auf den Geretsrieder ebenfalls zukommen. nej

Hausfriedensbruch

Das umzäunte Grundstück eines Pharmaunternehmens an der Bayerwaldstraße hat ein 43-jähriger Geretsrieder am Samstag unberechtigt betreten. Bemerkt hatte den Mann gegen 15.30 Uhr eine 43-jährige Angestellte des Unternehmens, so die Polizei. Der Geretsrieder machte sich am Müllcontainer zu schaffen und nahm etwas heraus. Eine verständigte Polizeistreife erteilte dem etwas verwirrt wirkenden Mann einen Platzverweis. nej

Traktor touchiert Pkw

Beim Schneeräumen an der Johann-Sebastian-Bach-Straße hat ein 57-jähriger Traktorfahrer aus Bad Tölz am Sonntag den geparkten Pkw eines 28-jährigen Geretsrieders beschädigt. Nach Angaben der Polizei kam der 57-Jährige um 5.10 Uhr mit seinem Räumfahrzeug ins Rutschen und touchierte das Auto. Die Reparatur des entstandenen Schadens wird etwa 1000 Euro kosten. nej

Spiegelstreifer

Vorsorglich teilte ein 77-jähriger Geretsrieder der Polizei mit, dass sich im Begegnungsverkehr zwischen seinem und einem unbekannten Fahrzeug die Außenspiegel gestreift haben. Er war am Freitag gegen 16.50 Uhr mit seinem Auto von Schwaigwall kommend in Richtung B 11 unterwegs, als ihm in einem Waldstück in einer Kurve ein Pkw entgegenkam. Die Außenspiegel berührten sich, und beide Fahrzeuge fuhren weiter. Am Fahrzeug des Geretsrieders entstand kein Schaden. Ob das unbekannte Fahrzeug beschädigt wurde, ist nicht bekannt. nej

RATHAUS

Jugendrat tagt

Die Mitglieder des Jugendrats kommen am Montag, 9. Januar, zu ihrer ersten Sitzung im neuen Jahr zusammen. Auf der Tagesordnung steht auch die Neubesetzung der Sprecherposten. Die öffentliche Sitzung beginnt um 18.45 Uhr im Rathaus (kleiner Sitzungssaal). nej